

seiner Gemahlin zur Aufstellung gelangen sollte. Der Steinmetz *Nikolaus Lerch*, der, als ihm die Aufträge des Kaisers geworden, schon ein bekannter und geachteter Meister gewesen sein soll, wird nur die Grabplatte, nicht aber auch den im Dome zu Wien vorhandenen übrigen Teil des Grabmales gemacht haben.

Ursprünglich werden die beiden Grabplatten auf den Ruhestätten der kaiserlichen Ehegatten, die in der Stiftskirche zu Wiener-Neustadt bestattet worden sind, gelegen haben; die Grabplatte der Kaiserin ist dann später, nachdem diejenige des Kaisers nach dem Stephansdome gebracht war, an der Wand des Chorraumes der Stiftskirche befestigt worden, wo sie gegenwärtig sich noch befindet.

Am 18. Oktober 1513 sind die irdischen Ueberreste des Kaisers *Friedrich III.* von der Stiftskirche zu Wiener-Neustadt nach dem Stephansdome in Wien überführt worden, und dann erst wurde der mächtige

Fig. 99.



Grabmal des Ritters
Georg von Liebenstein
in der Stiftskirche zu Aschaffenburg.

Fig. 100.



Grabdenkmal des Grafen
Bernhard von Solms
im Dom zu Würzburg.

Unterbau mit dem Aufbau des Sarkophags, der durch die ebenfalls von der Stiftskirche nach dort geschaffte Grabplatte abgeschlossen wird, durch den Steinmetzen *Michael Dichter* hergestellt.

Dass *Nikolaus Lerch* nur die mit der Figur des Kaisers versehene Grabplatte und nicht auch den übrigen Teil des Sarkophags geschaffen hat, wird durch Ueberlieferungen bestätigt. Die Grabchrift des Meisters soll berichtet haben, dass er den Grabstein des Kaisers *Friedrich* gehauen habe, und eine andere, aus dem Jahre 1490 stammende Nachricht soll mitteilen, dass, wenn Meister *Nikolaus* nicht den Kaiser hätte in Stein hauen können, so würde man kaum einen Steinmetzen gefunden haben, der das Werk hätte machen können. Beide Ueberlieferungen, die nur von dem Grabstein des Kaisers berichten, bezeugen aber auch die Tüchtigkeit des Meisters und die von seinen Zeitgenossen anerkannte Achtung vor seiner künstlerischen Leistung.